

Chronik
des Rittergutes u. des Stadtteils
Rottwerndorf
sowie der Gemeinden
Krietzschwitz u. Goes.

Gesellschaft ist Gesellschaft,
Gesellschaft ist Vorkapital!

In der folgenden Arbeit will ich Gesellschaft und
Vorkapital in ihrer Funktion und ihrer Entwicklung
in der gegenwärtigen und zukünftigen Gesellschaft
von Anfang an untersuchen.

Pirna-Rottweindorf, im Februar 1926

Überliefert v. B. Hermann Vollprecht.

Geschichte

Des Rittergutes und des Stadtteiles Rottwernsdorf,
sowie der Gemeinden Krietzowitz und Goez.

Erzählt nach geschichtlichen ^{Quellen} ~~Quellen~~ nach eigenem Erleben von Carl Franz v. R. Vollprecht,
im Februar 1926.

Rottwernsdorf liegt am Rande einer „Inga“,
sünnen Kreuzsteinplatte, die das fünftige Elbsandsteingebirge
bildet und die sich von Löfmann bis zu den Tälern der Gottleuba
und der Seidewitz erstreckt.
Über ihre Entstehung laßt sich die Erklärung über die Bildung
der Elbsandsteine Folgendes:

In der Urgzeit war unsere Gegend mit Meer bedeckt. Sie
bestand aus dem in vielen Abständen von Inseln und Änken aus,
die im Sandstein gefunden werden. Dieser Meer stand viel höher
als die Gipfelplateaus des Lilaufsteins und der umliegenden „Haine“.
Es war von Ländern umgeben, die sehr hoch über dem Meeresspiegel
lagen. Die Flüsse dieser Länder strömten massenhaft über
in dieses Meer. Das Land setzte sich zu Boden. Die mitringeschwemmten
Tonplatten wirkten wie Ritz, und der gewaltige Druck des Wassers
von oben drückte die Sandsteine zu festem Stein zusammen.
Die „Lücken“ in den Krietzowitzen bestanden, daß die Steinbildung
sich in ganz verschiedenen Zeitverläufen vollzogen hat. Man kann
sehen die Sandsteine auf. Das setzte sich auf der festigen Sandstein,
steht eine dünne Schicht Tonplatten ab. Später begann das Meer,
strömen von neuem, und dieser Prozess vollzog sich im Laufe
von Jahrmillionen mehrmals. So entstanden die gewaltigen Sand-
steinplatten mit den dazwischenliegenden dünnen Tonplatten.
Da der Ton leichter zerbrechbar ist als der Sandstein, so hat
sich überall da, wo der Sandstein der Verwitterung ausgesetzt
ist, Lücken und Risse. So bildeten sich die „Lücken“.

Nachdem das Meer nach und nach umgeändert wurde über
 dem fruchtigen Elbsandsteingebirge entstanden fette, trat es wieder
 zurück und hinterließ eine weite, glatte Sandsteinabene.
 Diese war aber sofort wieder der Zerstörung durch Luft und Wasser
 preisgegeben. In ihrer Länge und Risse drang Wasser ein, welches
 im Laufe der Zeit sich zu Röhren und Kanälen erweiterte.
 Die Sandsteinabene erhielt außerdem infolge der unregelmäßigen
 Bruchkräfte, die in der Erde wirken, eine große Menge
 tiefe Ringe. Der neue Riß entstand an der Lausitzer Seite.
 Dort wüchsen die Marmorsteine hin. Der andere entstand an
 der böhmischen Seite. Dort glitt das feinsiege Marmorstein in die
 Tiefe. Dieser der steile Niedergang.

Der Elbtal. Die Geologen sind der Ansicht, daß schon damals, als
 die Sandsteintafel und das Land Böhmens noch in gleicher Höhe
 lagen, die Elbe in ungeänderter Breite über die Sandsteintafel
 hinwegfloß und sich abfließte. Da das tiefe Land Böhmens sehr
 langsam vor sich ging, gelang es der Elbe, sich selbst mit
 dem tieferen, sich in den weichen Kalkstein eingesenken und
 der Abfluß Böhmens zu werden. Die Elbe ist also nicht viel
 früher eingeflossen und hat erst nach und nach im Laufe vieler Jahr,
 millionen Jahren die jetzt immer tiefer gelangt.

Man kann 3 Wasserläufe unterscheiden:

- a., die ersten und größten über dem Gipsalgebirge der Tafelberge,
- b., die zweiten und mittleren im Gips der „Elbsandstein“, aus denen
 die Tafelberge sich erheben,
- c., die gegenwärtigen.

Die Erde zwischen
 Niedergund u. Mittel-
 grund bilden wir hier
 Gipsalgebirge, bestehend
 aus Gips. Unter ihm wieder
 Sandstein. Hier hat die Elbe
 in 20000 bis 30000 Jahren
 (mit der Zeit) einen
 Gang genommen und
 durch den sie jetzt den
 Sandstein durchschlägt
 ebenfalls Erde bis
 zum heutigen Tage
 u. ist dabei bis auf den
 heutigen Tag die ganze
 Elbsandsteintafel
 der hier ein wenig in die Höhe u. in den Sandstein hineinragt.
 Schon seit sie in dem sehr weichen Gips mit einem breiten Rinn
 durch den sie
 der sie nicht fallend durch Gips mit ihr Teil im weichen Sandstein
 sind, sind davon kommt als im Gips, so tritt sie hier in Niedergund
 eine gewaltige, für die Elbe sehr gefährliche Stromschnelle, die erst durch
 Abmilderung beseitigt worden ist. (Vgl. Dr. Kittler. Bon. Anz. vom 8.5.26)

Au einer Stelle, bei Niedergund in Böhmens, hat die Elbe die ganze
 Sandsteintafel bis auf ihre Grundfläche durchschnitten und ist
 bereits bis auf das Grundgebirge gekommen, das aus Gips
 und Kalkstein besteht und die das Flußbett durchzogen.
 Da Gips leichter ist als Sandstein, widerstand er länger dem
 Regen der Elbe, und so entstand die Stromschnelle, die unpassbar
 werden mußte.

Daß die Elbe nicht über die „Elbsandstein“ floß, wird durch den Verlauf
 der Elbsandstein, der massenhaft da oben liegt, zum Teil schon

Es ist
 nicht
 die Tafelberge:
 Gipsalgebirge, bestehend
 aus Gips
 unter ihm wieder
 Sandstein
 Hier hat die Elbe
 in 20000 bis 30000 Jahren
 (mit der Zeit) einen
 Gang genommen und
 durch den sie jetzt den
 Sandstein durchschlägt
 ebenfalls Erde bis
 zum heutigen Tage
 u. ist dabei bis auf den
 heutigen Tag die ganze
 Elbsandsteintafel
 der hier ein wenig in die Höhe u. in den Sandstein hineinragt.
 Schon seit sie in dem sehr weichen Gips mit einem breiten Rinn
 durch den sie
 der sie nicht fallend durch Gips mit ihr Teil im weichen Sandstein
 sind, sind davon kommt als im Gips, so tritt sie hier in Niedergund
 eine gewaltige, für die Elbe sehr gefährliche Stromschnelle, die erst durch
 Abmilderung beseitigt worden ist. (Vgl. Dr. Kittler. Bon. Anz. vom 8.5.26)

Es ist
 nicht
 die Tafelberge:
 Gipsalgebirge, bestehend
 aus Gips
 unter ihm wieder
 Sandstein
 Hier hat die Elbe
 in 20000 bis 30000 Jahren
 (mit der Zeit) einen
 Gang genommen und
 durch den sie jetzt den
 Sandstein durchschlägt
 ebenfalls Erde bis
 zum heutigen Tage
 u. ist dabei bis auf den
 heutigen Tag die ganze
 Elbsandsteintafel
 der hier ein wenig in die Höhe u. in den Sandstein hineinragt.
 Schon seit sie in dem sehr weichen Gips mit einem breiten Rinn
 durch den sie
 der sie nicht fallend durch Gips mit ihr Teil im weichen Sandstein
 sind, sind davon kommt als im Gips, so tritt sie hier in Niedergund
 eine gewaltige, für die Elbe sehr gefährliche Stromschnelle, die erst durch
 Abmilderung beseitigt worden ist. (Vgl. Dr. Kittler. Bon. Anz. vom 8.5.26)

Es ist
 nicht
 die Tafelberge:
 Gipsalgebirge, bestehend
 aus Gips
 unter ihm wieder
 Sandstein
 Hier hat die Elbe
 in 20000 bis 30000 Jahren
 (mit der Zeit) einen
 Gang genommen und
 durch den sie jetzt den
 Sandstein durchschlägt
 ebenfalls Erde bis
 zum heutigen Tage
 u. ist dabei bis auf den
 heutigen Tag die ganze
 Elbsandsteintafel
 der hier ein wenig in die Höhe u. in den Sandstein hineinragt.
 Schon seit sie in dem sehr weichen Gips mit einem breiten Rinn
 durch den sie
 der sie nicht fallend durch Gips mit ihr Teil im weichen Sandstein
 sind, sind davon kommt als im Gips, so tritt sie hier in Niedergund
 eine gewaltige, für die Elbe sehr gefährliche Stromschnelle, die erst durch
 Abmilderung beseitigt worden ist. (Vgl. Dr. Kittler. Bon. Anz. vom 8.5.26)

Lafm vornehmlich ist und feuchtblaue Ackerboden liefert. Die Elbe-
flüsse münden mit der Elbe in Empfohlenen ihrer Letzten glänzen Nivell
falten, und ihre Täler würden immer tiefer und wilder.

Die Tafelberge: Königstein, Lilienstein, Ronneburg, Pfaffenstein, Jagdstein,
Zwickstein, Pfaffenstein, Löwenstein, Jochenstein, Jockstein u. s. w. sind
Kümmern und Abwässer der ehemaligen Kaufmannsplatze.

Quader vorkommt so viel mit dem Cottae Spitzberg. Er ist wie Löss,
Bergkalkstein und ist in Löss entstanden. Unterirdische Gewässer
durchdringen die Erdrinde und schmelzen ihre Glimmermassen umher.
Lassen die feinkörnige Malmung der Tafelsteine.

Es ist bekannt, daß der Kaufstein bei Rottwerndorf u. Lötze
vorkommt und zu Leisefabrikarbeiten verwendet wird. Der Kaufstein
bei Liebethal und im Elbtal ist fester und dient zu Muffsteinen und
Klostersteinen. Der Kaufstein sind das Königlich Dänische in Kopenhagen,
das reine Leipziger Hauptbasalt, die Elbbrücken u. s. w.
Linden Löss für die Güter und Salzwerke des sächs. Elbsandsteins
Lindstedt der Abbeug der Augustusbrücke zu Dresden i. J. 1908. Die
Augustusbrücke war aus Lösser Kaufstein und hatte ungefähr 700 Jocher
der Mitternachts und ihrem Einfließen so notwendig wiederhand gelassen,
daß der größte Teil der Quadern ohne Weiteres wieder verwendet
werden konnte.

Justizrat Dr. Flachs veröffentlicht im Pirnaer Anzeiger Jahrg. 1925, Nr. 1
einen Aufsatz: „Von Lössen des Pirnaer Sandsteins in alter Zeit.“ Daraus
ist Folgendes zu entnehmen:

Die ältesten Brünge sind nicht im Elbtal, sondern an der Wesenitz
bei Liebethal u. Lohmen und an der Gottsche bei Rottwerndorf und
Groß Lötze, nachzuweisen.

Die ältesten jüngeren des Sandsteinbruchs im Pirna sind keine Uv.,
Kümmern, sondern sperrliche Überlieferungen, z. B. der Ort Lohmen,
der Lohmengrund u. s. w. Das slavische Wort lom bedeutet: Kain,
brüch, also: Lohmen = Kainbrüch, Lohngrund = Kainbrüchgrund.
Es haben wir durch die Namen den Nachweis, daß an diesen Orten
schon in slavischer Zeit, d. i. die Zeit zwischen 5. - 11. Jhdh., Kaufstein
genutzt worden ist.

Als die Stadt Pirna vom Meißener Markgrafen Heinrich d. Erlauchten im 1240 Marktort als Markt gegründet wurde, war also die Gewinnung des Steinbaus schon gang und gäbe.

Urkündlich nachzuweisen sind vom Steinbau zu erst aus dem ersten Privilegiumbrief, den König Johann von Böhmen 1325 der Stadt Pirna, die von etwa 1300 - 1400 zu Böhmen gehörte, enthält. Darin ist für die Stadt, die sich dem Meißener Land mit Lehnung nach Pirna kommen, die Holzgebühren von 3 Mark Silber zu lassen, wenn sie Winn, Holz oder andere Waren mit Recht zu nehmen. Oben war ein für ungenutztes Holz vom Zoll befreit, wenn es Winn oder Holz abwärts fließt und vor dem Winter nicht wieder beladen zu werden.

Für die großen Kisten war der Fall 14 Lot, für die kleinen 7 Lot, für ein "Klotz" 4 Lot.

Da bei diesen Kistenladungen die Winn zuerst genannt werden, bildeten sie doch wohl neben Holz die wichtigsten Ladungen abwärts.

Auf für die Winn selbst waren folgende Abgaben bestimmt: für die Winn, der auf einem "Klotz" abwärts geführt wird, gibt 2 Denare. Ein Kisten gibt 1 Denar.

1478 war bereits in Wittenberg eine Meißener Lager von Liebethaler Kistensteinen.

Von der ältesten Pirnaer Stadtkirche war ein Steinbau gebaut. Pirna wird 1233 zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Von der damaligen Kirche ist nichts mehr vorhanden.

Als aber 1889 unsere Stadtkirche renoviert wurde, wurden Säulen ausgearbeitet, die dem ersten Drittel des 13. Jhs. angehören (Dachstuhl, Giebel, Kapitell, Profilierungen in romanischem Stil). Sie waren wohl aus dem Steinbau und sind wohl, aufeinander ganz in der Höhe von Pirna gebrochenen Steinbau. Auf dem 15. Jhs. wurden die ersten eingestrichen, die auf einem Steinbau oder Steinbau fließen lassen. Von 1466 - 1479 wurde der Turm, der heute noch steht, errichtet.

Einige Quellen berichten, daß bereits vor dem 15. Jhs. das "Winnnetz"

grenzorte in Perna u. Umg. in jofas Bluta stand und eine unfaugreiche
Kainboisftätigkeit stattfand.

Ein niganthliche Handftain "Erndtftain" unterhalten sich roft um jofas
1700 zur Zeit August des Starcken (1694. - 1733).

In der Zeit von 1770 bis 1870 pfannen die Lönge darvinder galagan
zu haben, dann in einem Harfänunifft, das der Lönge Röder (1814-1840)
1825 aulegt und das noch vorhanden ist, waran viel Harfänunifftgründe
mit Abfällungen landwirthfchaftlicher Art genannt (Wismuthflaßtae,
Einfacklappan, fimmun, Druffan, Jolzfackun, Eapfbravafan, Kailanapfan,
Künfa beim Aikaru fufan, Kaffballandimifpan, jürifan, die jünge zum
Dort fufan, Kroatna yafu u. dergl.) Von Kainboisftarbeitun ist mir
ein einziges Mal in Rada, wo Angermanns Moritz 2 Kinder in dem Kain,
boisftafan uniffte. Es waran allelei Lönge aus der Landwirthfchaft
genannt, die die Kinder vom Künftapf abgafaltne haben (Kaffan, Kiffloß,
uniffen, Wismuthflaß, Lönge, Jofalante, Künfte u. Mägde), aber
kein einziges Kainboisftbesitzer oder Kainboisftar wird erwähnt.

Lebte bündig für das darvinderholingun der Lönge vor und nach 1800
eine Bemerkung in dem noch vorhandenen Erb-Register des Kistargütab
Kottwandorf, das der Kainfara von Leyonee um jofas 1785 aulegt und
das die von dem "Untertanen" zu leistenden Erndtrente, Zinfen und
Abgaben regelt. In § 20 wird bemerkt, daß der "Zinfzinsinnß"
nicht abgeküffet worden ist, "weil ich keine Kainboisft gangbar find."

Erst nach dem Kringa 1870/71, nach dem fognommtan
"Gründarjofan", blühte die Kainftainindüfften unüfftig auf und
wobte in dem Jahr und 90er Jahren eine Glangzeiarion.
Die Kainboisfta konnten nicht genug Thura liffan. Auf dem Krapfen
wüchsten sich Kainwergen und Lönge Kaff und nicht faltan yavist
der Karkaf in Korkan. Die Lönge fänfften sich darvorig, daß
fin oft langa nicht befriedigt werden konnten. Die jürifige Kiffa,
Kainfara zur Kündffalt gäfflichen, konnte man nicht. Der variffliche
Kainboisft wüffte manfen voman Künfal zum "Kainboisfton".

1886 brühte Robert Köckeritz die neue Kainfaga, die aus 2
Gatton bestand und die an die alte Wüffla angebaut war, die auf
dem liffen Kuff der Kottlamba, also auf der Cottaer Kiffa, lag.
Um 1897 König Albert u. Königin Carola die Kainfffa in besifflichen,

D. Erlauchten
da, was
zu jofas
von Lönge
an yafota,
mit Lönge
er wiffan,
ab unffan.
mit, wenn
Kintarib
in Kain
amnt werden,
Lönge
amnt:
w, gibt
ge von
Kainffain
uniffen
von fannu.
da, wüffan
ab 13. jofas
w, Kainffale,
u wof brar,
da von Perna
vorn Lönge
in fiffiffan
da noch fufft,
das Kainmatz

lassen sie sich auf die Weisung zeigen und franten sie, wie man die "Einführungswindel" sieht.

1899 fette Rottwerndorf 5 Weisungen mit 30 Gattungen.
May 1900 ließ die Markfrage allseitig nach, weil der Landstein durch den Weisungswindel verändert wird. Die Zahl der stillliegenden Weisungen warumfata sie. Kleine Gattungen konnten sich nicht mehr setzen und jünger nach und nach in den größeren Weisungen auf. Ein großer Weisung ist für die Landsteingattung und Marnevorkommen von Fleck u. Illmer, dessen eigenständige Art und Gattung der Lösser Reinhold Fleck u. Gessner sind. In der Landsteingattung von Johannes Sperling.

In der Zeit des Aufblühens der Landsteinindustrie wurde auf die Eisenbahn Pirna - Berggießhübel, 1879 gebaut, die 1905 bis Gottscheba fortgesetzt wurde.

Länge: 17,8 km.

Lösung:	Lösung Pirna	120 m	} in der Höhe 213 m Weisung
"	Rottwerndorf	150 m	
"	Langenhennersdorf	236 m	
"	Berggießhübel	292 m	
"	Gottscheba	333 m	

Weisung Pirna - Rottwerndorf 1:80
" Rottwerndorf - Gottscheba 1:40

In der "guten" Lösung konnte die Lösung nicht genug Lösung stellen, um die Weisungswindel zu bewältigen.

Auf die Eisenbahn Pirna - Dohma - Großcotta - Lohmengrund wurde die Weisungswindel wegen i. J. 1892 gebaut. Als aber die Weisungswindel weisung, wanderte sie die Linie nicht mehr gut.

In der "guten" Lösung, nämlich 1905, wurde auf die große Wasserleitung

von den Gemeinden Rottwerndorf und Krietzschwitz gebaut. Es kommt von Leopoldshainer Heatschotterwinde. 10 Quellen und Quellenplätze führen ab zum Sammelbassin (315 m). Von dort geht die Leitung über Leopoldshainer u. Kruppener

zur zum Weisungswindel nach Krietzschwitz. Der Weisungswindel (291 m) hat 2 Röhren, fast 200 cbm Wasser, hat 1 Zuflussrohr, 1 Abflussrohr u. 1 Ablaufrohr. Es ist notwendig zur Regelung des Wasserabflusses.

die ja
famm
ofur
auf
gub
Lri
6, 3
fuf
no
U
L
L
L
n